



Die Podiumsteilnehmer: (v.li) Referent Yannick Blättler; Claudio Zanatta, Gemeinderat Zetzwil; Marco Merz, Juniorentrainer FC Gontenschwil; Tizian Grünig, DJ; Beat Niederhauser, Leiter Produktion Eichenberger Gewinde und Vivienne Weber, Vorstand Mutterschiff. (Bilder: moha.)

Gontenschwil: Ein Forum der Regionalen Jugendarbeit Wynental

Unsere Jungen und wie sie ticken

Ein Podium ohne klare Fragen und ohne konkrete Antworten. Viel mehr ging es darum, Alt und Jung zum Dialog anzuspornen und gegenseitig Informationen aufzunehmen. Bei den Diskussionen stand nicht die Abgrenzung oder das Belehren im Zentrum, sondern das gegenseitige Interesse.

moha. Da waren Vivienne Weber, Marco Merz, Tizian Grünig und Yannick Blättler, welche die Generation der Jungen vertraten und da waren Markus Gander, Beat Niederhauser, Claudio Zanatta und Meinrad Dörig, Leiter der Regionalen Jugendarbeit Wynental RJAW, welche die Elterngeneration vertraten. Das Publikum konnte auch eher der älteren Generation zugeteilt werden. Man erinnerte



Sie wirkten als ruhender Pool: (v.li.) Referent Markus Gander von der Organisation infoklick.ch und Meinrad Dörig von Impuls Zusammenleben aargauSüd sprechen mit Erfahrung aus ihrer spannenden Arbeit mit Jugendlichen.

«Junge denken anders, weil sie andere technische Möglichkeiten haben.»

Yannick Blättler, Referent und Vertreter der Generation Y.

sich an die eigene Jugend und stellte fest, dass die Möglichkeiten für die heutigen Jungen doch ziemlich breiter gefächert sind als die damaligen.

Instant, Flexibilität und Klarheit

Die Generation Y lebe in einer Welt der Sofortigkeit (Instant) der Flexibilität und Klarheit, erklärte Yannick Blättler, der in Zürich Wirtschaft studiert und als Referent eingeladen wurde. Junge Menschen auf der ganzen Welt nutzen die Ressourcen aus dem Internet, um sich selber weiter zu bilden, wusste er zu berichten. «Junge wollen ständig kommunizieren. Der Blick auf das Natel (rund 150 x pro Tag) macht produktiver und reduziert gleichzeitig die Produktivität, zum Beispiel am Arbeitsplatz», räumte er ein.

Firmen sollten mit der Digitalisierung mitgehen, um für junge Leute spannende Arbeitgeber zu sein, gab der Referent den Anwesenden in seinem selbstbewussten Auftritt zu verstehen.

Im Spannungsfeld zwischen Technik und Alpbazug

Ein Bild, das Markus Gander etwas zu relativieren wusste. «Die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen haben sich gegenüber früher nicht verändert, nur die Möglichkeiten und die Mobilität» wusste er von der Soziologischen Seite her zu erklären. «Insbesondere die sogenannten Privilegierten verstehen die modernen Medien bestens und nutzen deren Möglichkeiten hervorragend» bestätigte er. «Doch nicht alle aus der Generation Y stellen die Technik in den Vordergrund. Viele junge Leute bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Technik und Alpbazug. Sie besuchen ein Schwingfest, jodeln oder tanzen im Trachtenverein.» Markus Gander kennt aus seiner Tätigkeit für die Kinder- und Jugendförderung Schweiz viele kreative Ideen von engagierten Jugendlichen.

Ideen der Jungen aufnehmen

Das Hauptziel, ein Austausch zwischen den Generationen, wurde aus Sicht von Meinrad Dörig erreicht.

«Zentrales Fazit ist für mich das Interesse der Generation Y, die Gesellschaft mitzugestalten, jedoch in einer Form, die ihr entspricht und ohne Vorgaben, wie man es immer gemacht hat. In diesem Sinn ist die Provokation dieser Generation, dass sie nicht laut und handfest gegen die Bedingungen der älteren Generation protestiert, son-

«Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen haben sich nicht verändert.»

Markus Gander, Geschäftsführer der Kinder- und Jugendförderung Schweiz.

dern mit eigenen Forderungen und der Drohung auf Verweigerung reagiert. Gesellschaftliche und aus meiner Sicht lohnende Herausforderung wird es sein, in einem gegenseitigen Dialog angepasste Formen der Partizipation zu entwickeln, die das bisherige Wirken, die Erfahrungen und Vorbehalte der älteren Generation anerkennt und Bedürfnisse der Generation Y ernst nehmen.»